

Energiebündel stemmt Herkulesaufgabe

AWO-Begegnungsstätte als „Christa-Brunner-Haus“ offiziell in Betrieb genommen

„Ois nur a Traum“ hat Liedermacher Michael Wüllner zu Beginn der Eröffnungsfeier der neugebauten AWO-Begegnungsstätte am Wundermühlweg am Samstagvormittag gesungen. Beim Traum für den letztendlich 380 000 Euro teuren Neubau ist es nicht geblieben. Er ist Realität. Das ist in erster Linie der Hartnäckigkeit von Christa Brunner zu verdanken. Deshalb heißt das Haus jetzt ganz offiziell „Christa-Brunner-Haus“.

Die AWO-Ortsvorsitzende hat viele Klinken geputzt und ihre ebenfalls ehrenamtlichen Mitstreiter haben auf der Baustelle beträchtliche Eigenleistung eingebracht. Das hat am Samstag eine Reihe prominenter Redner launig gewürdigt und ehrlichen Respekt gezollt. Nicht verwunderlich, dass Christa Brunner die hochkarätige Riege an Ehrengästen – unter anderem OB, Landrat, MdB Alois Rainer, MdB Erhard Grundl, MdL Josef Zellmeier, Alt-OB Reinhold Perlak (ehemaliger Kreisvorsitzender), Bürgermeister Werner Schäfer und die Stadträte Feride Niedermeier, Artur Christmann und Holger Frischhut – zur AWO-Mitgliedschaft motiviert hat. Als charmant unmissverständlichen Wink mit dem Zaunpfahl hat sie darüber hinaus eine Spendenbox vor ihnen auf dem Tisch plazierte. Auch das mit Erfolg. Es sind etliche Fuchziger dagelassen worden sowie 500 Euro von der Arco-Brauerei und 500 Euro von der Stadt.

„Jetzt kann die Arbeit beginnen“

14 Monate Bauzeit liegen hinter dem Vorstandsteam um Christa Brunner. Auch eine stattliche Baupreismehrung seit den ersten Bauzeichnungen von 225000 Euro, obwohl auf jeglichen Schnickschnack verzichtet wurde.

Dass das funktionelle 150-Quadratmeter-Haus mit Saal, kleiner Küche (von den Lions finanziert), Toiletten und schöner Terrasse inmitten eines schönen Gartens jetzt einladend dasteht, ist vielen Spendern, Sponsoren, öffentlichen Zuschüssen und einem wohlmeinenden Testament eines AWO-Mitglieds zu verdanken.

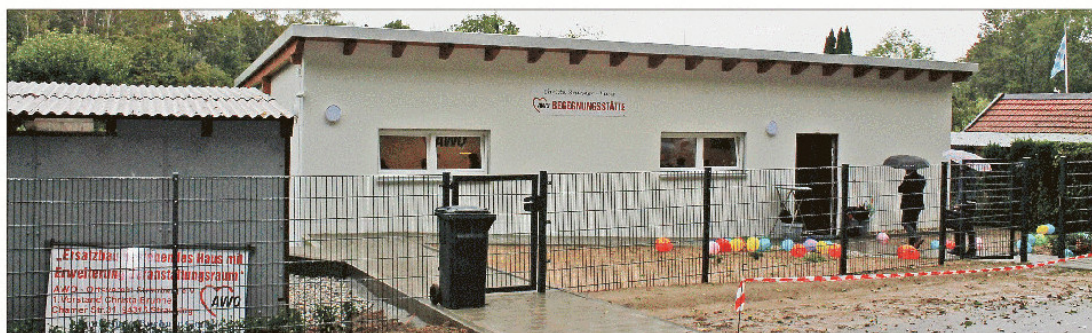
Stolz und glücklich, das gab Christa Brunner zu, stehe sie heute da und danke allen Mitstreitern anekdotenreich für Geld wie praktische Arbeitsleistung vom Fliesenlegen bis Wände streichen. Und ihrer Familie fürs Rückenfreihalten. „Ohne euch alle wäre es nicht gegangen“, so Christa Brunners Fazit. „Jetzt kann die Arbeit beginnen.“ Vorerst bis Dezember gibt es coro-



Diakon Helmut Pscheidl, AWO-Kreisvorsitzender Dr. Olaf Sommerfeld, Landrat Josef Laumer, OB Markus Pannermayr, Pfarrerin Christine Riessbeck und MdB Erhard Grundl umringen Christa Brunner, die am Samstag den Erfolg jahrelanger Arbeit einfahren konnte: Die Eröffnung der AWO-Begegnungsstätte.



Christa Brunner freute sich über die Überraschung, die Hans Artmann von der Arco-Brauerei dabei hatte: eine 500-Euro-Spende.



Die AWO-Begegnungsstätte trägt den Namen „Christa-Brunner-Haus“. Die Außenanlage ist noch im Werden, auf der Rückseite wartet aber schon eine Terrasse und schönes Grün auf die künftigen Nutzer. Fotos: Monika Schneider-Stranninger

nakonforme Programmangebote für Senioren. Grundsätzlich wünscht sich Christa Brunner ein Haus, das Begegnung möglich macht, für jedermann, egal welcher Nationalität oder Religion oder welchen Alters.

Un- Ausgleich bemühte Vereine wichtiger denn je

Von einer „großartigen Leistung“ sprach OB Markus Pannermayr und flachste, Christa Brunner in die Augen zu schauen und Nein zu sagen, sei schlicht nicht möglich. Das bestätigte Landrat Josef Laumer. Einweihungsfeiern habe er schon viele erlebt, so der OB, aber selten stünden so viel Leidenschaft, Herzblut, Mut und Optimismus hinter einem Vorhaben, das allen finanziellen Gegenargumenten getrotzt habe. Die Stadt hatte auf einstimmigen Plenumsbeschluss 50 000 Euro zugeschossen. „Das Häusl“, wie Josef Laumer zitierte, sei ein Gewinn für die Menschen der Region. Auch im Namen des ebenfalls anwesenden

MdB Erhard Grundl gratulierte MdB Alois Rainer. Tolerante, um gesellschaftlichen Ausgleich bemühte Vereine seien heute wichtiger denn je. Zweimal habe er versucht, beim SPD-geführten Finanzministerium Bundesmittel für das Vorhaben zu bekommen, vergebens. Das passiere ihm selten, sagte Rainer, und es ärgere ihn umso mehr. „Wir können auch noch später Geld gebrauchen“, signalisierte ihm Christa Brunner. MdL Josef Zellmeier würdigte den Einfallsreichtum von Christa Brunner vom Verkauf von Ziegeln bis zum Flohmarkt. Viele Jüngere könnten sich von ihr und ihrem Team eine Scheibe abschneiden.

Von einer „Herkulesaufgabe“ für den Ortsverein der AWO sprach Dr. Olaf Sommerfeld, ehrenamtlicher AWO-Kreisvorsitzender. „Chapeau.“ Das schwer in die Jahre gekommene marode und feuchte Vorgänger-Häusl sei eine Zumutung gewesen. Helmut Schmidt habe zwar mal gesagt, wer Visionen habe,

solle zum Arzt gehen. Christa Brunner sei das beste Beispiel, dass Visionen reell werden können. Der Einsatz der Ehrenamtlichen sei kostenlos gewesen, aber nicht umsonst, so Sommerfeld. Rendite sei jetzt Menschlichkeit und Teilhabe, wie es die AWO im Sinne ihrer Gründerin Marie Juchacz verkörpere.

Grundsatz: „Geht nicht, gibt es nicht“

Die Vorstandskollegen Hans Buchner und Ingrid Westenhuber sowie Ehrenamtliche Gerlinde Fischböck sprachen von einem „Lebenswerk“ und bescheinigten dem „Energiebündel“ Christa Brunner, dass es für sie „geht nicht“ schlicht nicht gibt. Das letzte Wort gebührte Diakon Helmut Pscheidl und Pfarrerin Christine Riessbeck, die dem neuen Haus den kirchlichen Segen erteilten, das in ihren Augen als Ort menschlicher Begegnung viel mehr ist als nur ein Dach über dem Kopf. -mon-